

Der Grausamkeiten noch lange kein Ende Die weitreichenden Konsequenzen der NHG-Novelle

Die Novelle des Niedersächsischen Hochschulgesetzes wird dem Landtag passieren und mit CDU/FDP-Mehrheit verabschiedet werden. Die hinreichend bekannte Verpflichtung der Hochschulen, für Erstsemester zum Wintersemester 2006/07 und für höhere Semester zum Sommersemester 2007 Studiengebühren in einer Höhe von 300 bis 500 Euro einzuführen, ist aus mangelnder Dialogbereitschaft der amtierenden Regierung nicht mehr Bestandteil dieses Gesetzentwurfes. Sie wird nun mit dem Haushaltsbegleitgesetz 2006 verabschiedet, das im Landtag nicht diskutiert werden muss.

Doch egal, wo normiert, es ergeben sich aus den neuen Regelungen noch weitere äußerst unangenehme Konsequenzen sowohl für bereits Immatrikulierte als auch für StudienanfängerInnen, die verständlicherweise fein säuberlich verschwiegen wurden und jetzt nach und nach durchsickern. So gilt diese festgesetzte Höhe nur bis 2010, ab dann darf jede Hochschule von ihren Studierenden soviel verlangen, wie sie will.

Desweiteren erhöhen sich die Gebühren, wenn die Regelstudienzeit plus vier Semester überschritten wurden, um je 100 Euro pro weiteres Semester bis 800 Euro. Die Uni wird weiter "umstrukturiert", weg von der Selbstverwaltung, hin zu einem von außen gesteuerten Wirtschaftsunternehmen.

■ Zahlen bitte!

Das bedeutet, den Studierenden, die momentan noch mit zwei Vertretern im Senat präsent sind, wird ihr politisches Mandat genommen, indem Stiftungsrat und Präsidium mehr Machtbefugnisse erhalten. Eben in dieser Wirtschaftslogik steht auch das leere Versprechen einer Verbesserung der Betreuungssituation durch angebliche Mehreinnahmen. Laut dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom August müssen nämlich pro neu geschaffene Stelle entsprechend mehr Studierende aufgenommen werden.

Zusätzliche Gelder könnten also nur für nichtverpflichtende

Tutorien und Bücher verwendet werden. Doch besser keine vorzeitige Freude, denn nicht nur, dass den Hochschulen etwa die gleiche Summe des Landeszuschusses gekürzt wird bzw.



wurde, wie man aus Studiengebührenezahlungen erwartet, sondern nebenbei haben sie sich selber noch zu weiteren Belastungen verpflichtet.

Demnach müssen sie weitere Kürzungen hinnehmen, wenn im Landeshaushalt weniger Mittel als im Vorjahr zur Verfügung stehen. Sind es
Fortsetzung aus Seite 2

jedoch mehr, erhöhen sich die Zuschüsse nicht, wie das etwa in Baden-Württemberg der Fall ist.

■ Seien wir realistisch.

Desweiteren müssen sie den Ausfallfonds zur Absicherung der Risiken tragen, die den Banken aus den Studiengebührenkrediten erwachsen. Darenin soll ein kontinuierlich wachsender Teil der Gebühren abgeführt werden.

Dieser wird in Niedersachsen zur Zeit auf 6% veranschlagt, doch ist bei realistischer Herangehensweise mit deutlich mehr zu rechnen. In Baden-Württemberg beispielsweise geht man bei einem ähnlichen System von bis zu 40% aus. Damit wurde das Versprechen, die kompletten Einnahmen verblieben bei den Unis, schon im Vorhinein mehrmals gebrochen. Noch düsterer sieht es für künftige StudienanfängerInnen aus.

Nicht nur, dass seit 2003 mit dem "Hochschuloptimierungskonzept" (HOK) 4200 Studienplätze abgebaut wurden und damit die Kapazitäten schon heute überlastet sind. Hinzu

kommen ab dem Sommersemester 2006 verschärfte Zulassungsbedingungen.

So besteht die Verpflichtung, 90% der Studienplätze über Auswahlverfahren zu besetzen (gegenwärtig sind 65,5% zulassungsbeschränkt), bei denen je zur Hälfte Abiturnote und Auswahlgespräch/-test entscheidend sein sollen. Es existiert bisher keine Standardisierung der Gespräche, weshalb es durchaus auch schon mal vorkommen kann, dass man von einem tierlieben Professor nach



dem Vorhandensein eines Haustieres gefragt wird.

Aber auch das ist natürlich keineswegs kostenlos (wer käme schon auf so eine Idee!!). Für jedes Bewerbungsverfahren

sind Gebühren zu entrichten, deren Höhe nicht festgelegt wurde. Auch hält man es nicht mehr für nötig, sich über die soziale Ausgeglichenheit Gedanken zu machen, denn Fördermaßnahmen sind nicht vorgesehen. Demgegenüber steht ein erwarteter Anstieg der Studierendenzahlen im Jahr 2010 von 2 Mill. auf 2,7 Mill.

Soviel zu einem Land, dass die Bildung seiner Bürger als seine wichtigste Ressource zwar erkannte, sich in seiner Umsetzung dem Diktat kurz-sichtigen Wirtschaftens aber nicht erwehren konnte.

MISSTRAUENSVOTUM gegen Prof. Dr. Kurt von Figura

Am Donnerstag, den 10. November 2005 hat der Präsident der Georg-August-Universität, Prof. Dr. Kurt von Figura, seine Entscheidung bekannt gegeben, drei Seminare an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät abwickeln zu wollen: die Politikwissenschaften, die Pädagogik und die Sportwissenschaften. Nach HOK I und HOK II ein erneuter Schlag gegen das Ideal der Humboldt'schen Volluniversität. Kurt von Figura versucht, seine Vision einer kleinen, aber feinen Eliteuniversität Gestalt annehmen zu lassen. In Zeiten, in denen unablässig verkündet wird, dass Humankapital und Hochschulbildung elementare Grundfesten unseres freiheitlich-demokratischen Gemeinwesens und eine entscheidende Quelle wirtschaftlichen Wachstums seien, eine Fehlentscheidung mit fatalen Konsequenzen!

Wenn's ums Geld geht.. bitte nicht Sparkasse!

Wie Banken an Studiengebühren verdienen wollen

Am 8. Dezember werden Studiengebühren per Haushaltsbegleitgesetz Realität. Es ist abzusehen, dass die Studierenden in naher Zukunft fresh money brauchen. Die neue Bundesministerin für Bildung Schavan hat in der Vergangenheit schon laut über die Abschaffung des BAföGs nachgedacht.

Bildung wird teuer in diesem Land und immer mehr Studierende denken über Alternativen der Studienfinanzierung nach. Schon drängen private Anbieter auf den neuen Markt und wollen dem neuen Kundensegment per Studienkredite Finanzhilfe geben. Investitionen in Humankapital ist der neue Bänkertrend. Die Juso-HSG hat die Angebote der Sparkasse und der Deutschen Bank unter die Lupe genommen. Eins ist schnell klar: Die Rendite stimmt - für die Banken!

■ Das lustige Lego-System der Sparkasse

Der deutsche Sparkassen- und Giroverband hat sich für die Studierenden was Feines ausgedacht: Da die Studierenden in Zukunft vom Land finanziell ausgenommen werden, kann man sich hervorragend als Robin Hood der jungen Generation profilieren. So genannte Bildungskredite sollen dafür sorgen, dass uns "im Studium nicht die Mittel ausgehen". Und so soll das funktionieren: Das Konzept besteht aus drei Bausteinen. Im Vorfeld des Studiums erspart man sich bei

seiner Sparkasse über das "Sparkassen-Bildungssparen" einen Kapitalstock. Dies kann über Fondssparpläne, Ausbildungsversicherungen oder Prämiensparen laufen. Es ist natürlich echt schade, wenn man noch nicht als Kind weiß, dass man mal später studieren will. Auch dumm, wenn man in seiner Jugend nicht über die finanziellen Möglichkeiten verfügt der Sparkasse Kohle aufs Konto zu bringen. Das ist dann echt Pech. Wenn man aber eine reiche Patentante hat, ist die Sache geritzt. Der Kapitalstock wird dann im zweiten Baustein verrentet.

Durch den "Sparkassen-Rentaplan" (Das ist kein Tippfehler!) bekommt man sein Geld einfach gestückelt ausbezahlt. Gut für Leute, die sich ihr Geld nicht selber einteilen können. Da man von keinem jungen Menschen erwarten kann, dass er in seiner Jugend genug Geld anspart um Herrn Stratmann zu befriedigen, gibt es dann im dritten Baustein den Sparkassen-Bildungskredit. Hier kann sich jeder (auch die, die nichts gespart haben) bis zu 25.000 € von der Sparkasse leihen.

Nach dem Studium hat man dann zwei Jahre Zeit sich in Lohn und Brot zu bringen. Denn nun beginnt die Rückzahlung, die innerhalb von 10 Jahren erfolgen soll. Gegen Arbeitslosigkeit und Berufsunfähigkeit muss man sich natürlich bei der Sparkasse versichern. Schließlich ist die einzige Sicherheit das Humankapital.

In einer Beispielrechnung sieht das Ganze dann so aus: Ich lasse mir drei Jahre lang monatlich 600 € von der Sparkasse auszahlen, um meinen Lebensunterhalt zu finanzieren. Glücklicherweise habe ich jetzt meinen Bachelor und strebe in den Arbeitsmarkt. Die Darlehenssumme, die ich erhalten habe, beläuft sich auf 21.600 €. Ich zahle aber durch die Zinsen in den nächsten 10 Jahren 38.385 € zurück. Eine gute Basis für eine Existenzgründung. Danke liebe Sparkasse!

■ Deutsche Bank - Leistung aus Leidenschaft?

Das Modell der Deutschen Bank nennt sich "Studentenkredit". Natürlich darf sich auch jede Studentin bei der Deutschen Bank verschulden. Und das passiert in drei Phasen. In der ersten Phase kann man sich bis zu 60 Monate lang jeden Monat bis zu 800 € auszahlen lassen. Der Zinssatz ist hierbei variabel. Das bedeutet, niemand weiß, wie hoch er später verschuldet sein wird. Planungssicherheit ist für die junge, flexible Generation ja eh nicht so wichtig.

Der Kredit wird von einem/einer persönlichen BeraterIn begleitet, der mit den Kundinnen und Kunden das Studium plant. Wenn der/die BeraterIn den Eindruck gewinnt, dass man nicht im Studium die richtige Leistungsbereitschaft an den Tag legt, kann er/sie aufgrund des Risikos, dass die Humaninvestition vergeblich ist, den Kredit auch kündigen.

Seite 4 ■ Küche, Impressum

Die Deutsche Bank bestimmt also den Studienverlauf. Denn sonst wird der Geldhahn zuge-dreht. In Phase Zwei des Modells hat der/die Kunde/in dann nach Abschluss des Studiums 12 Monate Zeit sich einen Job zu suchen. Wer nach kurzen 12 Monaten noch kein Auskommen hat, hat ein Problem. Denn dann beginnt mit Phase Drei die Rückzahlung. Zu Beginn der Rückzahlung werden noch mal komplett neue Konditionen ausgehandelt. Es wird nun ein neuer, diesmal aber fester Zinssatz festgelegt - wo immer der dann auch liegen mag. Der Rückzahlungszeit-raum kann sich auf bis zu 144 Monate erstrecken. In der Beispielsrechnung sieht das dann so aus: Ich will 5 Jahre stu-dieren und lasse mir im ersten

Jahr monatlich 200 € auszahlen. Danach steigert sich die Zahlung auf 400 €. Nach dem Studium muss ich dann 120 Monate lang 312 € an die Deutsche Bank überweisen. Für 21.600 €, die ich von der Deutschen Bank bekommen habe, zahle ich also 37.361 € zurück. Damit bin ich die ersten 10 Jahre meines Erwerbslebens beschäftigt. Guter Start in ein gutes (Berufs-)Leben, oder?

■ Fazit

Schnell merkt man, die Banken wollen mit ihren Kreditmodel-len nur Gewinn machen. Das verwundert natürlich niemanden, leben wir doch in einen kapitalistischen System. Aber hier wird versucht schamlos eine ganze Generation abzuzocken. Wer soll denn noch bei

einer solchen Kreditlast an Familiengründung oder Altersvorsorge denken? Die Verschul-dung über private Kreditanstal-ten sollte für jeden als Möglichkeit der Studienfinanz-ierung ausscheiden. Die Alternative in Sachen Kredit-finanzierung sind die staatli-chen Kreditanstalten. Hier wäre die Kreditanstalt für Wieder-aufbau und die Landestreu-handanstalt zu nennen. Deren Kreditmodelle liegen noch nicht in der Endfassung vor. Aber schlimmer (als die privaten Modelle) geht's nimmer!

Die Juso-HSG bleibt hier natür-lich am Ball und wird auch über die staatlichen Kreditmöglich-keiten informieren.

"Durch diese hohle Gasse muss er kommen..."

Der Österreicher, von Geburt an nicht dumm, schuf im April 1919 ein wegweisendes Gesetz. Denn er hatte erkannt, dass "*Vorrechte der Geburt, des Geschlechtes, des Standes, der Klasse und des Bekenntnisses*" doch irgendwie dumm sind. Deswegen machte er mit dem ganzen Adel kurzen Prozess und entzog ihnen ihre Titel.

Daraufhin beschloss der niedere österreichische Adel in Deutschland Pfründe und Privilegien anzuhäufen. Für weltliche Macht hat es in den meisten Fällen nicht gereicht, dafür aber

bei dem ein oder anderen für ein Herrschaftsamt in der Wissenschaft. So begab es sich, dass ein kleines Wort mit drei Buchstaben für Verwirrung in der deutschen Hochschulland-schaft sorgte. Keiner wußte wofür es eigentlich stand. V für Verantwortungslosigkeit, O für Ordnung und N für Nichtbefas-sung? Das kanns doch nicht gewesen sein! Frei nach Janosch: "Was lernen wir aus diesem Mist, dass Adel großer Schwachsinn ist".

In diesem Sinne gibts heute Kaiserschmarrn. Um vier Präsident von adeligem Ge-schlecht zu sättigen, brauchen wir 50g Rosinen, 4 Eier, 3/8 l

Milch, 2 El. Zucker und 150g Mehl. Die Rosinen in heißem Wasser spülen. Eier trennen. Milch, Zucker und Eigelb ver-quirlen, mit dem Mehl zu Pfannkuchenteig verrühren. Das Eiweiß mit Salz zu Schnee schla-gen, unter den Teig ziehen. In einer großen Pfanne Butter erhitzen, den Teig hineingeben, etwas backen lassen, dann mit Rosinen bestreuen. Sobald die Unterseite fest ist, den Schmarrn wenden und fertig-backen, dabei in kleine Stücke zerreißen. Mit Puderzucker bestreuen und mit Apfelmus servieren. Das schmeckt den Herren.

Euer proletarischer Siebeck



Kontakt über Matthias (Tel. 0162/2746464)

oder

e-mail: kontakt@juso-hsg-goettingen.de

V.i.S.d.P: Benjamin Seifert